

MEIN PRAKTIKUM IN ENGLAND

Antje Schultheis

Nach unserer Ankunft auf dem kleinen Flughafen in Bristol wurden wir alle - das sind meine Mitpraktikantinnen Katrin Funke, Petra Mardorf und ich - von Stefanie Wynn direkt zu meiner Gastfamilie gefahren, wo Sue und John Clist mit ihren drei kleinen Kindern schon mit einem Umtrunk auf uns warteten. Auf der Autofahrt hatte uns Stefanie, die Vorsitzende des Partnerschaftsvereines von Burnham, das von ihr mühevoll ausgearbeitete Programm gegeben. Wir sollten wider Erwarten nur 3 Tage pro Woche arbeiten, um genügend freie Tage für Orts erkundungen, Besichtigungen und Ausflüge zu haben.

Um England, den Alltag der Menschen kennenzulernen und vor allem mit der Sprache weiterzukommen, ist diese Art des Aufenthalts die optimale gewesen. Gerade dadurch, daß man in das Berufsleben der Engländer einen Einblick bekommen hat, macht man viel intensivere Erfahrungen mit diesem Land und den Menschen als z. B. als normaler Tourist. Trotzdem mußten wir eben durch die geringe Zahl an Arbeitstagen nicht auf touristische Attraktionen verzichten.

Am Montag erkundeten wir zuerst einmal Burnham; nachmittags zeigte Stefanie uns unsere Arbeitsplätze, und wir fuhren noch bei einem Museum für Apfelweinherstellung vorbei. Am Dienstag besuchten wir den berühmten „Käseort“ Cheddar mitsamt Käsemuseum und Höh-

len, die zum touristischen Pflichtprogramm gehören. Abends waren wir Gäste eines Treffens des englischen Partnerschaftsvereines, wo wir vorgestellt wurden und nach der eigentlichen Tagesordnung gemütlich zusammensaßen.

Am Mittwoch begann das Praktikum. Für Stefanie war es, wie sie sagte, schwierig, mir überhaupt in der Bücherei einen Praktikumsplatz zu besorgen. So konnte ich froh sein, dort wenigstens 2 Wochen arbeiten zu können und war deshalb die 1. Woche bei einem Häusermakler (Abbott & Frost) in Burnham zu Gast. Dies ist leider der richtige Ausdruck, denn es gab dummerweise für mich nichts anderes zu tun, außer als Gast wie ein Kunde auf dem Kundensofa zu sitzen und dem Geschehen zuzugucken. Für die Engländer ist es anscheinend nicht so selbstverständlich, Praktikanten zu beschäftigen; demnach taten sich die Damen und Herren bei dieser Agentur äußerst schwer, mich mit leichten Aufgaben zu betrauen.

Sehr interessant war es aber dennoch, einen Einblick in die Arbeit eines Häuser-/Wohnungsmaklers zu bekommen bzw. überhaupt die Funktionsweise des Häuser- und Wohnungsmarktes zu verstehen: Es ist erstaunlich, wie oft die Engländer ihr Heim wechseln. Umziehen scheint eine Art Hobby zu sein. Hierbei läuft nichts ohne den Makler. Allein in Burnham gibt es sechs davon.

Nach dieser ersten Woche hatte ich mich sehr gut in „meiner“ Gastfamilie eingelebt. Hier war ich nicht mehr Gast, son-

dem eher eine Art Familienmitglied. Wie auch schon öfters unter der Woche nutzten wir an diesem Samstag nachmittag den wunderschönen Sandstrand wo man gut relaxen konnte. Samstagabend war ganz Burnham auf den Beinen, denn es fand ein großes Open-Air-Konzert statt, was vom Rugby-Club organisiert wurde. Es war ein ziemlich gelungenes Konzert; bei schönem Wetter, netten Buden und Ständen und vor allem vier guten Bands, die in einer Reichweite von Pop und Rock über Folk bis hin zum Jazz alles abdeckten.

Am Sonntag sind wir (nun war auch Claudia aus Fritzlar angekommen) vom englischen Partnerschaftsverein netterweise zu einer Bahnfahrt mit einer antiken Eisenbahn eingeladen worden. Die Bahn hielt an einigen Stationen, wo wir jeweils den Ort besichtigen konnten. Durch diese Zugfahrt hatten wir eine gute Möglichkeit, einen Teil Somersets zu sehen und die Landschaft kennenzulernen. Am Montag fuhren wir mit John nach London. John, mein Gastvater, arbeitet nämlich dort und nahm uns mit. Auf dem Rückweg zeigte er uns auch noch Stonehenge, wodurch er einen ziemlich großen Umweg machen mußte. Dies ist wieder ein Beispiel dafür, wie nett und entgegenkommend wir aufgenommen worden sind und wie sehr sich alle um uns bemüht haben, um uns einen erlebnisreichen und schönen Aufenthalt zu gestalten.

Am Dienstag hatte Sue einen freien



Tag und konnte dadurch etwas mit uns unternehmen. Sie zeigte uns als erstes die Universität in Bristol, (wo ich dann 2 Jahre später für ein Jahr studieren sollte). Danach fuhren wir nach Street, das der Geheimtip in Bezug auf Schuhe schlechthin ist. Anschließend besichtigten wir Glastonbury und die Abbey, wo King Arthur beerdigt sein soll.

Am Mittwoch begann dann mein Praktikum in der Bücherei bzw. in der Verwaltung aller umliegenden Büchereien. Diese befand sich in Bridgewater, wohin ich mit Stefanies Schwiegersohn kam. Ms. Thompson, die Bibliothekarin von Bridgewater, hatte extra für mich ein interessantes Programm erstellt, um mir möglichst viel vom englischen Büchereisystem bzw. den Büchereien zu zeigen. So sollte ich am ersten Tag in der Headquarters anfangen, um zu verstehen, wie das System funktioniert. Für mich war das ganz erstaunlich:

Jede kleine Stadt, meistens sogar jedes

Dorf hat eine eigene Bücherei. Wenn ein Dorf keine Bücherei hat, dann werden die Bewohner über den Mobil-Library-Service mit Büchern versorgt, der immer an bestimmten Tagen das Dorf besucht oder sogar auf Bestellung ins Haus kommt. Der Verwaltung in Bridgewater unterstehen also 34 Büchereien und 9 mobile Büchereien, was ich persönlich enorm viel finde. Zwischen den 34 Büchereien gibt es einen regelmäßigen Austausch des Büchersortiments, der monatlich stattfindet, was auch Aufgabe der ständig verkehrenden Lieferwagen ist. Über diesen Lieferservice bekommt man auch innerhalb weniger Tage ein Buch, das z.B. in Burnham nicht vorhanden ist.

In der Bücherei in Burnham wurde ich sehr nett aufgenommen; alle waren darum besorgt, daß ich immer etwas zu tun hatte und auch möglichst verschiedene Arbeiten erledigen konnte, damit ich viel lernen konnte und dabei sehr viel Abwechslung hatte. Neben der Arbeit am Counter, was vornehmlich das Ausgeben und Annehmen von Büchern mit Hilfe des Computers bedeutete, zeigte mir die Bibliothekarin, wie man mit dem Computer Bücher aus anderen Büchereien anfordert, wie man Mitgliedskarten neu ausstellt oder überprüft. Zwischendurch sortierte ich auch Bücher ins Regal ein, wobei ich einen Überblick über das Sortiment bekam.

Am Sonntag machte meine Gastfamilie mit mir einen Ausflug nach Wells, wo eine äußerst faszinierende Kathedrale steht, die mich sehr beeindruckte.

Am Dienstag ging das Praktikum weiter. Diesmal war ich zu Gast in der Bücherei in Bridgewater - einer noch größeren Bücherei als in Burnham. Da die Bücherei dort eine Referencelibrary, eine Kinderabteilung, eine Musikabteilung und ein Rural Business Information Center umfaßt, hatte ich sehr vielfältige Arbeitsmöglichkeiten. Am Dienstagmorgen begann ich in der letztgenannten Abteilung, die dem lokalen Business aus Krisensituationen heraus helfen soll, indem neue Ideen und Alternativen als Hilfestütze gegeben werden. Am Mittwochmorgen arbeitete ich in der Kassetten- und CD-Abteilung. Neben der Arbeit am Counter konnte ich Kunden helfen, ihre Musikwünsche herauszusuchen. Am frühen Nachmittag war ich zu Gast bei der Kinderstunde, wo schon ganz kleinen Kindern vorgelesen wird und sie dadurch mit Büchern und der Bücherei vertraut gemacht werden. Anschließend bediente ich noch einige Zeit Kunden in der ganz normalen Bücherei. Die Arbeitszeit während meines Praktikums in den Büchereien dauerte von 9.00 bis 16.30 Uhr.

Am Donnerstag machten Stefanie und Peggy mit uns einen Ausflug nach Bath, einer sehr schönen alten Stadt. Diese Stadt ist stark römisch geprägt, was ihr ein interessantes Flair verleiht. Das römische Bad war äußerst beeindruckend, ebenso die anderen Sehenswürdigkeiten.

Am Freitag war unser Aufenthalt leider schon zu Ende, der im Rückblick sehr erlebnisreich und voller neuer Erfahrungen war und die Landes- und nicht zuletzt die Sprachkenntnisse erweiterte.

WORK EXPERIENCE IN FRITZLAR

Martyn Ellis

For several years King Alfred School pupils have enjoyed the experience of taking part in a work experience programme based in Fritzlar. This has been a valuable experience for many A Level German pupils who have been able to practice their language skills in a real environment. This has involved extensive communication with the people of Fritzlar in a professional context.

The community of Burnham on Sea appreciate the kind welcome that our youngsters receive in the various Fritzlar local businesses. In recent years students have greatly enjoyed spending their work experience placement in the Volvo and BMW showrooms as well as several local shops, banks and cafes. The Fritzlar town officials were even brave enough to allow one student to work in the Town Hall. Thankfully there were no great diplomatic problems in local government at this time.

We hope that this exciting experience will continue for many years to come.



Not only does this programme help our students pass their A Level examinations it helps us maintain our strong links with the town of Fritzlar and its people.

PRAKTIKA IN FRITZLAR

Freie Übersetzung von Rosie Hetzler-Roggatz

Schülerinnen und Schüler der King Alfred School freuen sich nun schon seit mehreren Jahren über die Möglichkeit, ein Betriebspraktikum schwerpunktmäßig in Fritzlär machen zu können. Das ist eine wertvolle Erfahrung für viele Abiturientinnen und Abiturienten, die



damit ihre im hiesigen Deutschunterricht erworbenen Sprachkenntnisse in einer authentischen Umgebung anwenden können.

Dabei findet eine intensive Kommunikation mit den Fritzlärer Bürgern auf einer mehr beruflich orientierten Ebene statt.

Die Gemeinde Burnham-on-Sea wertschätzt die freundliche Aufnahme, die unseren jungen Leuten in den verschie-

denen Fritzlärer Betrieben und Einrichtungen entgegengebracht wird. In den vergangenen Jahren waren die Schülerinnen und Schüler mit ihren Praktikumsplätzen in der VOLVO- und BMW-Vertretung und in verschiedenen anderen Geschäften, Banken und Cafés

sehr zufrieden. Die Fritzlärer Stadtverwaltung war sogar mutig genug, um einer Schülerin einen Praktikumsplatz im Rathaus zu genehmigen. Gott sei Dank gab es während dieser Zeit keine größeren diplomatischen Verwicklungen in der örtlichen Verwaltung.

Wir hoffen, daß sich diese anregende Erfahrung auch in den kommenden Jahren fortsetzen lassen wird. Dieses Programm hilft nicht nur unseren Abiturienten, ihr Abitur zu bestehen, es hilft auch uns, unsere enge Verbundenheit mit der Stadt Fritzlär und ihren Einwohnern aufzuzeigen.

ZU BESUCH IN ENGLAND

Torsten Skibbe

Als ich mich im Februar 1990 aufmachte, ein $\frac{3}{4}$ Jahr in Burnham on Sea zu verbringen, wußte ich natürlich nicht, was mich erwartete. Und so war die Tatsache, daß ich der erste „Austauschfritzlärer“ war, eine wirkliche Bürde. Heute, fast 9 Jahre später, denke ich immer noch gerne an meine Zeit in Burnham zurück. Als Mensch, der sich nur bedingt für Sehenswürdigkeiten und andere touristische Aktivitäten interessiert, ist mein Bild von Burnham on Sea ausschließlich von den Menschen geprägt, die ich im Laufe meines Aufenthalts dort traf.



John Lowe (rechts) und Alan Wynn

An erster Stelle sei hier John Lowe genannt, bei dem ich die ersten 6 Wochen verbrachte, bevor ich meine Arbeitsstelle in Holimarine antrat. John gewährte mir einen sehr offenen Einblick in sein Leben und machte mich mit vielen anderen Einwohnern Burnhams bekannt. Da sich unsere Interessen in vielen Bereichen überschneiden, waren wir manchen Abend un-

terwegs, um Snooker oder Darts zu spielen oder einfach nur, um mit ein paar Bekannten über einem guten Pint die Weltpolitik, die letzten Sportergebnisse oder die neuesten Abenteuer von „a man called Horace“ zu diskutieren.

Als Student der Sportwissenschaft hatte ich natürlich großes Interesse, speziell das sportliche Leben von Burnham genauer kennenzulernen. John vermittelte mir Mitgliedschaften im King Alfred's Sportclub, im lokalen Snookerclub, und über seinen Sohn traf ich die netten Kerle vom Burnham Sportclub. In den Clubs stellte ich immer wieder fest, daß das Klischee des englischen „sportsman“ irgendwo doch seine Berechtigung hat. Der Umgang miteinander war immer von Respekt und einer Hochachtung für den Gegner geprägt, die ich in Deutschland nie erfahren habe.

Zum Glück bin ich mit einem sehr soliden Selbstbewußtsein ausgestattet, ansonsten hätte sich mein Ego von diesem Aufenthalt nie wieder erholt. Unvergessen wird mir eine 5-Satz-Niederlage im Squash bleiben, die ich gegen eine 42-jährige Frau hinnehmen mußte. Erst als ich wieder einigermaßen bei Puste war, so ca. 1 Stunde nach dem Spiel, erfuhr ich beim Bier, das sie bezahlte, daß ich gerade gegen eine ehemalige Nationalspielerin verloren hatte.

Ähnliches passierte im Snookerclub, als mir ein 13-jähriger Pimpf die Bälle der-

ZU BESUCH IN ENGLAND

Verena Balli

maßen um die Ohren schoß, daß mir fast die Tränen kamen. Erst nach dem Spiel stellte er mir seinen persönlichen Trainer vor, der alles aus der Entfernung beobachtet hatte, und erzählte von seinem Ausrüstervertrag, den er bekommen hatte, weil er als eins der hoffnungsvollsten Snookertalente in Südengland galt.

Auch im Rugby stellte sich die Situation meistens so dar, daß unter einem Knäuel von 15 Spielern immer der arme deutsche Austauschstudent lag und Gras fressen mußte, bevor ihm hinterher im Vereinsheim Respekt (und Bier) allein für den Versuch gewährt wurde, sich dem Wettkampf zu stellen.

Diese sportliche und faire Atmosphäre untereinander war etwas, das ich neben einer Menge Freundschaften nach einem Jahr aus Burnham mit nach Hause nehmen konnte und das meine Einstellung zum Sport bis heute beeinflußt.



Es fing damit an, daß wir uns im Sommer 1996 bereit erklärten, eine Engländerin (Hannah), die hier in Fritzlar ein Praktikum absolvieren sollte, aufzunehmen. Sie war in meinen Alter, und wir verstanden uns gut.

Unabhängig davon fuhr ich ein paar Wochen später in meinen Sommerferien zu der Familie Van der Bijl nach Highbridge. Diesen Aufenthalt hatte mir der Partnerschaftsverein vermittelt. Zufällig wohnte Hannah ganz in der Nähe, und ich verbrachte viel Zeit mit ihr und den anderen Engländern, die ich bereits hier in Fritzlar kennengelernt hatte.

Als ich dann wieder Zuhause in Deutschland war, verlief sich der Kontakt mit meiner Gastfamilie. Der Kontakt zu Hannah blieb aber weiterhin bestehen. Wir schrieben uns regelmäßig und schickten uns zu Anlässen wie Weihnachten oder Geburtstagen auch Geschenke.

Daraufhin beschloß ich ein zweites Mal nach England zu fahren, diesmal aber zu Hannah und ihrer Familie. So verbrachte ich Ostern 1997 in Burnham on Sea. Ihre Familie nahm mich freudig auf, und wir hatten wieder eine gute Zeit. Bis heute besteht noch der Kontakt zwischen mir und Hannah und ich kann solch einen Austausch nur empfehlen.

TYPISCH ENGLISCH

Julia Ulrich

Würde man ihnen einen Kamillentee vor die Nase stellen, dann würden sie daran riechen, einen Schluck probieren und ihn mit einem nicht allzu begeisterten Blick wieder wegstellen. Im Gegensatz zu uns trinken die Engländer nur Schwarzen Tee. Doch diesen trinken sie dafür um so öfter, egal ob nach dem Aufstehen, mittags oder vor dem Schlafengehen. Was die Engländer ebenfalls nicht kennen, sind Teestövchen. Statt dessen benutzen sie einen Teewärmer in Form einer Pudelmütze.

Die Engländer haben auch kein Vollkorn- oder Schwarzbrot. Sie essen Toastbrot, ob getoastet oder nicht. Und das essen sie dann morgens, typisch englisch, mit bitterer Orangenmarmelade, oder zum Lunch. Das Lunch besteht meistens aus einem Sandwich. Die Engländer essen erst abends warm. Das könnte daran liegen, daß viele Engländerinnen berufstätig sind, und die Kinder Ganztagschulen besuchen.

Anders als bei uns ist die Schuluniform Pflicht, und das Tragen von Nasenringen oder anderen Piercings ist in der Schule verboten. Ein weiterer Unterschied besteht darin, daß die Lehrer und nicht die Schüler Ihren festen Klassenraum haben.

In den Ferien haben die meisten Schüler einen Job, um sich ein zusätzliches Taschengeld zu verdienen, zum Beispiel im Supermarkt. Die Supermärkte übrigens sind viel größer als bei uns. Die Auswahl an Chips zieht sich über zwei Regale hin, das gleiche gilt für Cerealien. Auffallend sind auch die 5-Liter-Flaschen grell-

gefärbter Getränke, meist Limonaden-sorten. Die Supermärkte haben grundsätzlich länger als bei uns geöffnet, die großen Geschäfte sogar bis 22.00 Uhr. Nach dem Abrechnen des Großeinkaufes verpackt die Kassiererin alles automatisch und sehr großzügig in ungefähr zwölf Plastiktüten.



Ein unvergeßliches Erlebnis ist ein Ausflug mit Picknick am Strand. Das Auto wird vollgepackt bis unters Dach. Vom Klappstuhl bis zum Flaschenöffner ist an alles gedacht. An eine vollbepackte Karawane erinnert dann der Marsch vom Parkplatz bis zum Wasser. Man mag vermuten, daß der Neoprenanzug, den man am Parkplatz in die Hand gedrückt bekommt, zum Surfen verwendet wird. Doch damit liegt man dann falsch: Bei fünfzehn Grad Wassertemperatur ist er der ideal warmhaltende Badeanzug! Also: Ein Engländeraufenthalt ist nicht nur wegen der sprachlichen Ziele zu empfehlen, sondern vor allem wegen der Lebenswürdigkeit der Engländer!

ZU BESUCH IN ENGLAND

Kersten Flore

Durch die Partnerschaft zwischen Fritzlar und Burnham-on-Sea machte ich Bekanntschaft mit einer englischen Familie, die ich zweimal besuchte. Bei diesen Aufenthalten in Burnham-on-Sea bekam ich nähere Einblicke in das englische Leben. Dabei stellte ich fest, daß es sich fast gar nicht von unserer Lebensweise unterscheidet.

Ein wesentlicher Bestandteil des täglichen Lebens in dieser Zeit war der Sport. Zum einen machte meine Gastschwester „Gymnastics“, d.h. Turnen auf Leistungsportebene. Hierbei bekam ich jeden Tag die Gelegenheit zuzuschauen.

Die Gastfreundlichkeit und Offenheit der Engländer ist mir bei all meinen Aktivitäten besonders aufgefallen. Sei es beim Badminton, beim Schwimmen oder beim Rounders.

Übrigens: Rounders ist ein typisch englisches Spiel, das nur von Mädchen gespielt wird. Es ist eine Art Baseball; zwei Mannschaften spielen gegeneinander, wobei die eine schlägt und läuft und die andere versucht, die Bälle so schnell wie möglich zu fangen. Währenddessen läuft die Schlägerin um vier Stöcke. Wenn sie es schafft, alle Stöcke auf einmal zu passieren, bekommt sie mehr Punkte, als wenn sie an einem der Stöcke Halt macht, um den Schlag der nächsten abzuwarten und erst dann weiter zu laufen. Hat eine Fängerin den Ball an einen der Stöcke gehalten, den die Schlägerin noch nicht hin-

ter sich gelassen hat, muß diese stehen bleiben. Es sei denn, sie befände sich zwischen zwei Stöcken, dann gibt es keinen Punkt. Ein wesentlicher Unterschied zum Baseball ist, daß Rounders auf einer viel kleineren Fläche gespielt wird. Aufgrund der zahlreichen Sportarten, die zu den Hobbys meiner Gastfamilie zählten, lernte ich viele Leute kennen und es wurde nie langweilig.

Doch nicht nur beim Sport, sondern auch in der Schule lernte ich das englische Leben kennen. So wurde ich auch dort schnell in den Schulalltag aufgenommen. Was mir besonders in Erinnerung geblieben ist, war eine Deutschstunde, in der deutsch gefrühstückt werden sollte. Doch was uns erwartete, war eine sehr eigene Art des deutschen „breakfast“. Die stolze Lehrerin präsentierte neben nahezu ungenießbarem Brot noch eine Begleitmusik, die dem Alter der Schüler keinesfalls angemessen war. Denn welcher Teenager hört schon gern Kindergartenmusik?

Insgesamt war es eine schöne Zeit, die ich nicht vergessen werde. Besonders dankbar bin ich meiner Gastfamilie, die mir die Zeit in Burnham durch viele Aktivitäten immer abwechslungsreich gestaltet hat.

ZU BESUCH IN ENGLAND

Jan Freidhof

Als ich vor zwei Jahren mit Hilfe des Partnerschaftsvereins nach Burnham on Sea fuhr, um zwei Wochen meiner Sommerferien dort zu verbringen, hatte ich das Glück, bei Familie Clist, die sehr freundlich und aufgeschlossen war, aufgenommen zu werden.

Im Folgenden möchte ich kurz von ein paar Kuriositäten erzählen, an die ich mich nach zwei Jahren noch immer erinnere:

Fast das gesamte Familienleben spielte sich in einem Raum, der Aufenthalts-, Spiel- und Fernsehraum war, und in der Küche ihres großen Hauses ab. Die zwei jüngsten ihrer vier Kinder, Alison (10 Jahre) und Edward (5 Jahre), verstreuten dort immer ihr Spielzeug und garantierten damit eine gewisse Unordnung, die immer nur sehr kurzzeitig erfolgreich bekämpft werden konnte. Außerdem sorgten sie dafür, daß nie Langeweile aufkam. Das Wohn- und Eßzimmer hingegen war immer sauber und ordentlich. Vermutlich wird es für Festlichkeiten oder den Besuch von Gästen geschont.

Desweiteren habe ich die Erfahrung gemacht, daß viele Engländer, obwohl sie nicht indischer Abstammung sind, indisches Essen sehr mögen. So auch die Clists, die dieses erstaunlicherweise sogar den berühmten „Fish and Chips“ vorzogen.

Ansonsten ist vielleicht noch zu erwähnen, daß meine Gastfamilie total vernarrt in VW-Käfer ist (zu der Zeit, als ich sie besuchte, besaßen sie drei Stück) und daß sie, was ich bis heute nicht vergessen habe, das noch zu harte Speiseeis in der

Mikrowelle etwas auftauen ließen. Durch den Aufenthalt in dieser englischen Gastfamilie haben sich meine Vorstellungen, die mir z. B. im Englischunterricht vermittelt wurden, geändert - was ich nicht unbedingt nachteilig bewerte.

Bis heute habe ich noch guten Kontakt zu meinen damaligen Gastgebern, speziell zu Gareth, ihrem 17-jährigen Sohn, aber auch zu den anderen dieser sehr netten und gastfreundlichen Familie, deren Bekanntschaft ich der Vermittlung und dem Einsatz des Partnerschaftsvereins zu verdanken habe.



WANDERPOKALE



Simon Lawrence (1996)

Die englischen Preisträger des von Herrn Altbürgermeister Reinhold Koch gestifteten Pokals für den besten Sportler in Burnham-on-Sea/Highbridge „Herr Koch Cup“. - For the most outstanding local athlete (Triathlon):

- 1995 Mr. Brian Crowcombe
- 1996 Mr. Simon Lawrence
- 1997 Mr. Robert Willis
- 1998 Mr. Garry Mathews

Folgende Fritzlarer Sportler erhielten bisher den 1994 vom Bürgermeister der Stadt Burnham on Sea/Highbridge gestifteten Wanderpokal:

- 1994 Ahmet Er (Kickboxen)
- 1995 Ahmet Er (Kickboxen)
- 1996 Rolf Fricke (Gehen)
- 1997 Viktor Moll (Langstrecken-orientierungslauf)
- 1997 Günter Daake (Automobil-Bergrennen)
- 1998 Heike Mette (Bodybuilding)



Ahmet Er (1994 und 1995)

CHRONIK DER PARTNERSCHAFT

Alke Schrader

- Seit 1979 Kreispartnerschaft Schwalm-Eder-Kreis mit District Sedgemoor.
- 19.10.1988 Bürgermeister Reinhold Koch und Mayor Neville Jones vereinbaren, die Möglichkeiten einer Städtepartnerschaft zwischen Fritzlar und Burnham on Sea und Highbridge zu prüfen. (Anlässlich eines Besuchs einer offiziellen Delegation aus Burnham o.S./ Highbridge in Fritzlar).
- 26.01.1989 Beschluß der Stadtverordnetenversammlung Fritzlar für die Partnerschaft.
- 25.06.1989 Unterzeichnung einer Partnerschaftsurkunde in der Princess Hall in Burnham o.S./Highbridge durch Mayor Ray Golding und Bürgermeister Reinhold Koch.
- 29.08.1989 Gründung der „Fritzlar Friendship Society“ in Burnham o.S./Highbridge.
- 17.04.1990 Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde in der Stadthalle in Fritzlar durch Bürgermeister Reinhold Koch und Mayor Ray Golding.
- 19.09.1990 Gründungsversammlung des Partnerschaftsvereins Fritzlar und Burnham on Sea/Highbridge im Hotel Spitze in Fritzlar. (17.12.1990 Eintragung als gemeinnütziger Verein, damit Rechtsfähigkeit).
- 30.01.1991 Lichtbildervortrag über Burnham on Sea/Highbridge im Hotel Spitze.
- 23.-28.03.1991 Erster Besuch von Vorstandsmitgliedern des Partnerschafts-



vereins in Burnham zur Planung der Zusammenarbeit und Vorbereitung von Gruppenbesuchen.

03.-08.10.1991 John Lowe und fünf weitere englische Mitglieder zu Besuch in Fritzlär; Radtour mit Partnerschaftsmitgliedern nach Züschen (s. HNA 8.10.1991).

Dezember 1991 Aufstellen eines Partnerschaftsschildes am Ortseingang Fritzlars, Gießener Straße; ein zweites folgte am Ortsausgang Schladenweg.

05.-12.4.1992 Busgruppenfahrt des Partnerschaftsvereins unter Mitwirkung des Heimat- und Kulturvereins Obermöllrich nach Burnham o.S. / Highbridge.



01.-07.8.1992 Gruppenbesuch aus der Partnerstadt in Fritzlär im Rahmen des Kultursommers Nordhessen. Beteiligt waren The Monarchs Sports and Acrobatics Club, the Dance Group Jazzmatazz and the King Alfred Concert Band. Überreichen des „Burnham on Sea Cups“ für Sportler an die Stadt Fritzlär; s. a. Reportage Sarah Parson HNA 14.10.92/21.8.92 Weston Mercury.

05.-09.10.1992 Vorstandsmitglieder der „Friendship Society“ besuchen Fritzlär.

08.-14.05.1993 Teilnahme einer Sportlergruppe Fritzlärer Schüler an Basketball - und Volleyball - Wettkämpfen in Burnham on Sea (in Zusammenarbeit mit dem TUS Fritzlär).

22.05.1993 Gruppe der Bridgewater-Czechoslovakia-Friendship-Society als Gäste in Fritzlär.

20.-28.8.1993 „Fairytale Route to Fritzlär“, Besuch der engl. Gruppe in Fritzlär (23.-27.08.).

26.03.-02.04.1994 Gruppenreise nach Burnham o.S. mit einer Schüler-Tanzgruppe der König Heinrich Schule Fritzlär.

21.08.-04.09.1994 Eine Gruppe von acht Schülerinnen und Schülern aus Burnham o.S./Highbridge besucht Fritzlär und die König Heinrich Schule.



01.-04.09.1994 Besuch der Oriana Singers aus Burnham o.S. in Fritzlär (in Zusammenarbeit mit dem Männergesangverein Liedertafel 1849 Fritzlär).

07.04.1994 Besuch einer Gruppe aus Bridgewater (16 Personen) mit Councillor Brian Smedley.

24.05.-28.05.1995 Chorreise des MGV Liedertafel 1849 Fritzlär nach Burnham o.S./ Highbridge.

17.-31.03.1995 Praktikum englischer Gemeindeschwestern in Fritzlär.

16.07.-04.08.1995 Drei Praktikantinnen für 3 Wochen in Burnham o.S.

- 22.-26.08.1995 Besuchsgruppe aus der engl. Partnerstadt in Fritzlar („Fritzlar and the Romantic Rhine“).
- Januar 1996 Hospitation einer Fritzlarer Gemeindegewerkschaft (Elfi Lichau) in Burnham o.S.
- 05.-12.04.1996 Busgruppe aus Fritzlar besucht Burnham o.S./Highbridge, mit einer Schülergruppe der Ursulinenschule Fritzlar.
- 01.-12.07.1996 Vier Praktikanten und Praktikantinnen für 2 Wochen in Fritzlar (drei von ihnen in Autohäusern).
- 30.06.-11.07.1997 Acht Praktikantinnen und Praktikanten aus Burnham o.S. in Fritzlar.



- 02.-06.09.1997 Besuch einer Busgruppe aus Burnham o.S. in Fritzlar („The Magical Route to Fritzlar“).
- 05.09.1997 Erstes Telefonat aus der traditionellen englischen Telefonzelle nach Burnham on Sea/Highbridge.
- 30.06.-10.07.1998 Zwei Praktikanten aus Burnham o.S. in Fritzlar.

Anwesenheitsliste

zur Gründungsversammlung des "Partnerschaftsverein Fritzlar - Burnham-on-Sea/Highbridge" am 19.09.1990, 20.00 Uhr im Hotel zur Spitze in Fritzlar.

Name, Vorname	Anschrift	Unterschrift	
1. Krenz, Hans-Henning	Dampplatz 26, Fz.	Krenz	X
2. Schibbe, Reinhold	A. d. Jugendherberge 1a Fz	Schibbe	X
3. HEIL, Heinz-Jürgen	Krautwiese 2a	H. Th. Heil	X
4. HEIL, Marthe	" "	M. Heil	X
5. Marx, Ursula	Am der Elbe 8	Marx	X
6. Diegenich, Steffen	Fachlehrerstr. 36a, Fz	Diegenich	X
7. Giesche, Dore	Am der Jugendherberge 1a Fz	D. Giesche	X
8. Giesche, Jürgen	Am der Jugendherberge 1a Fz	J. Giesche	X
9. Rademwald, Falko	Campplatz 11 Fz	F. Rademwald	X
10. Braudt, Peter	Gartenstr. 34 Fz	P. Braudt	X
11. Kutz, R.	Gud. W. 23 Fz	R. Kutz	X
12. Schmisch, Susanne	Dampplatz 20 Fz	S. Schmisch	X

Anwesenheitsliste

zur Gründungsversammlung des "Partnerschaftsverein Fritzlar - Burnham-on-Sea/Highbridge" am 19.09.1990, 20.00 Uhr im Hotel zur Spitze in Fritzlar.

Name, Vorname	Anschrift	Unterschrift	
1. Jahn, Helmut	Fingert, Fingertstr. 27	Jahn	X
2. Zinn, Rainer	" "	Zinn	X
3. Dürstewitz, Wighart	" "	Dürstewitz	X
4. Schröder, Eberhard	Am Weinberg 6	Schröder	X
5. Schröder, Alke	" "	Schröder	X
6. VIEHMANN, HELMUT	" "	Viehmänn	X
7. Schäfer, Hans-Hermann	AUF DER SCHANZE 17	Schäfer	X
8. Dr. Hausmann, Peter	Jahresweg 10	Hausmann	X
9. Dr. Rahnfeld	Am Rebstock 9	Rahnfeld	X
10. Harbich, Helga	Galgenhecke 20	Harbich	X
11. Haan, Kurt-Claas	Edenweg 28	Haan	X
	Marktplatz 25	Fritzlar	X